

Mitte Mai lag dann der lang erwartete Haushaltsplanentwurf den Mitgliedern des Erfurter Stadtrats vor. Ende Mai fanden die Anhörungen zum Haushaltsbeschluss in den Ausschüssen statt. Schon im Vorfeld wurde Kritik gegen den Entwurf von rot-rot-grün laut - diese drehte sich unter anderem um die geplante Neuverschuldung der Stadt.

Anfang Juli verabschiedete der Erfurter Stadtrat den lang ersehnten Haushaltsplan für das laufende Jahr. Um einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen musste die Stadt Kredite im Umfang von etwa 17 Millionen Euro aufnehmen.

Kein Winter seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor über 60 Jahren ist in Deutschland so grau und trüb gewesen. Vor allem der Januar und Februar trugen mit extrem wenig Sonnenschein zu diesem Negativ-Rekord bei. Nach dem extrem trüben Winter wurde es auch im Frühling nicht deutlich besser. Besonderen Anteil daran hatte der März, als reihenweise **Schnee- und Kälterekorde** purzelten.

So war der Erfurter Winterdienst Mitte März durch den starken Schneefall erneut gefordert. Selbst nach 22 Uhr waren die 50 Mitarbeiter des Winterdienstes der Stadtwirtschaft in ihren 17 Fahrzeugen unterwegs, um Salz zu streuen und Straßen zu räumen. Wegen Straßenglätte kam es in diesen Tagen gehäuft zu Unfällen. Bäume und Büsche an den Straßenrändern waren dem Einfluss von Streusalz ausgesetzt. Für die Hälfte der circa 70.000 Bäume unter Obhut des Erfurter Garten- und Friedhofsamtes bestand die Gefahr, an Sole zu erkranken.

Nach den langen trüben und kalten Monaten folgte eine extrem regenreiche zweite Maihälfte. So endete das Frühjahr 2013 mit überschwemmten Wiesen und randvollen Flüssen. Ende Mai wurde von der Stadtverwaltung für Erfurt die **Hochwasser-Alarmstufe 3** ausgerufen. Betroffen waren vor allem die Ortsteile Hochheim, Bischleben, Möbisburg, Molsdorf und Büßleben. Auch in Tiefthal, Urbich und Linderbach kam es vereinzelt zu Überschwemmungen von Kellern.

Durch den starken Regenfall wurde in der Nähe von Kühnhausen ein Erdfall ausgelöst, da Gips im Untergrund ausgewaschen wurde. Die Straße zwischen Kühnhausen und Eixleben wurde gesperrt, auch für Fußgänger und Radfahrer, es wurde mit Schildern vor Lebensgefahr gewarnt.

Die Erfurter Innenstadt blieb vom Hochwasser weitestgehend verschont. Dank der Idee und des Engagements des ehemaligen Oberbürgermeisters Dr. Richard Breslau trat die Gera mit all ihren Nebenarmen seit über einhundert Jahren im Stadtgebiet nie mehr über die Ufer.

Der Freistaat Thüringen gewährte privaten Haushalten und Kleinunternehmen finanzielle Unterstützung zur Beseitigung der Schäden, die durch die regenbedingten Hochwasser und Erd-rutsche verursacht wurden.

Im Juni wurden während des Hochwassers mehrere Kleingartenanlagen entlang der Gera überflutet. Die Landesanstalt für Umwelt und Geologie plante einen Rückbau der Anlagen zu einem natürlichen Uferschutzstreifen. Dafür sollten die erforderlichen Gebiete von der Stadt gekauft und sofort umgestaltet werden. Für die Pächter war eine Entschädigung vorgesehen, welche das Anbieten alternativer Standorte beinhaltet. Das Konzept der Landesanstalt fand bei den Pächtern der Kleingärten keinerlei Zuspruch. So kritisierte beispielsweise der Vorsitzende der Anlage „Am Bachstelzenweg“ die Informationspolitik der Landesanstalt und forderte Einsicht in die Analysen des letzten Hochwassers.